

Neue Wege der Ausbildung sozialistischer Dolmetscher und Übersetzer

Von Dr. Hans Ivens, Komm. Leiter der Arbeitsgruppe „Landeskunde und internationale Beziehungen der DDR“ am Dolmetscher-Institut

Der Direktor des Dolmetscher-Instituts, Prof. Dr. Neubert, erklärte im Zusammenhang mit der ersten Auswertung des VI. Parteitag (UZ Nr. 4 vom 21. 1. 1963), daß neben der Verbesserung der Sprachausbildung die weitere Umgestaltung der „Landeskunde“ Schwerpunkt bei der Schaffung eines neben praxieverbundenen Ausbildungsplanes sei.

Die „Landeskunde“ ist gewissermaßen die historische Disziplin in der Ausbildung von Dolmetschern und Übersetzern. Längst gibt es keine Diskussionen mehr über die Dringlichkeit einer landeskundlichen Ausbildung an einem Fremdsprachenlehrenden Institut. Wohl aber besteht noch nicht Klarheit über Inhalt und Methodik landeskundlicher Lehrveranstaltungen. Da diese Problematik meines Er-

um die bisherige Konzeption unter Zugrundelegung der wegweisenden Gedanken des Grundrisses der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und der bekannten Forderungen der Praxis zu überarbeiten und einen neuen Ausbildungsplan für diese Disziplin zu entwickeln.

Entscheidendes Kriterium für diese Überarbeitung wurde die Frage nach dem größten Nutzeffekt für die Praxis des Dolmetschers und Übersetzers unserer Republik.

Zuerst stellten wir die Frage: Wo werden die meisten Absolventen des Instituts eingesetzt? Die Antwort lautete: Sie arbeiten alle auf einem Teilgebiet der internationalen Beziehungen der DDR, in denen die drei Staatengruppen in folgender Reihenfolge erscheinen: sozialistisches

wird, stellten wir folgende Fragen zur konkreten Erarbeitung der neuen Aufgabe des Faches: 1. Was können und müssen wir an Kenntnissen und Fertigkeiten bei den immatrikulierten Abiturienten auf der Grundlage der Lehrpläne der Oberschulen und unserer Erfahrungen aus den in den letzten Jahren durchgeführten Eignungsprüfungen erwarten? 2. Was müssen unsere Studenten bei Abschluß des Studiums wissen und können? 3. Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten müssen die Absolventen selbstständig in der Praxis weiterentwickeln?

Wissenslücken hemmen

Bei der Beantwortung der ersten Frage bewiesen unsere Erfahrungen, daß wir zur Zeit leider nicht mit sicheren Kenntnissen z. B. in Geschichte, Geographie und Staatsbürgerkunde, wie es dem Lehrplan entsprechen würde, rechnen können. Das betrifft nicht nur einen gewissen Niveaueffekt nach oben, der der unterschiedlichen Qualität der Arbeit in den verschiedenen Oberschulen der DDR Rechnung trägt (unsere Bewerber kommen aus der ganzen DDR, da wir in Leipzig das einzige Dolmetscherinstitut der Republik haben).

Es zeigte sich bis jetzt darüber hinaus, daß die Mehrzahl unserer Bewerber im Durchschnitt alarmierende Wissenslücken in den genannten Disziplinen haben und vor allem mit den relativ geringen Kenntnissen oft noch weniger anfangen können. Unsere Eignungsprüfungen ließen oft völlig ungenügende Fähigkeiten erkennen, die vorhandenen Faktenkenntnisse sinnvoll zu verbinden und zu eigenen begründeten Meinungen über wesentliche Zusammenhänge zu gelangen. (Über dieses Problem sollte bald eine spezielle Untersuchung erfolgen, um diesem Übel zu steuern.)

Wir beschlossen demnach, zu Beginn unserer Lehrveranstaltungen sowohl bestimmte Fragen der Geographie (Oberschulstoff) knapp zusammenfassend zu wiederholen und gleichzeitig gründliche Anleitungen zur Einführung in die Methodik der Landeskunde vorzusehen.

Der zweite Fragenkomplex ergab dann die Grundlinie: Von der allgemeinen über die spezielle Landeskunde zu den internationalen Beziehungen der DDR.

Der dritte Fragenkomplex lenkte uns nachdrücklich darauf, in allen vorzusehenden Lehrveranstaltungen praktisch zu demonstrieren, wie die Probleme erarbeitet und dargestellt werden müssen und demzufolge durch das Auswahlprinzip einem früheren Streben nach Vollständigkeit entgegenzuwirken und durch das methodologische Vorgehen das Vorbild für spätere Analysen zu geben.

Die neue Fragestellung, die neuen Ziele und Aufgaben führten nach ausgiebigen Diskussionen mit unseren Lehrkräften und Studenten, nach Beratungen mit Absolventen und den sie beschäftigenden Institutionen, nach erster Auswertung eines an etwa 200 Absolventen und etwa 50 Institutionen gerichteten und inzwischen beantworteten Fragebogens über Probleme der Ausbildung zu folgendem neuem Studienplan für das Fach „Landeskunde und internationale Beziehungen der DDR“:

Vermittlung der Grundlagen

1. Komplexvorlesung (2. Studienjahr - Im 1. Studienjahr wird zugunsten der Entwicklung der sprachlichen Fertigkeiten und eines gewissen Vorlaufes im Fach Marxismus-Leninismus auf eigene Lehrveranstaltungen des Faches verzichtet).

a) Politisch-ökonomische Geographie der beiden deutschen Staaten;
b) politisch-ökonomische Geographie des RGW-Bereichs; Asien, Afrika, Lateinamerika; die EWG- bzw. NATO-Staatsgruppe.

Die Studenten sollen in diesen Vorlesungen, aufbauend auf den Kenntnissen der

bieme heranzuziehen und auch zu ersten Erkenntnissen über weltwirtschaftliche Zusammenhänge zu führen.

Große Aufmerksamkeit ist darauf zu verwenden, das richtige Wechselverhältnis von Faktenkenntnissen und daraus sich ergebenden politisch-ökonomisch-geographischen Zusammenhängen zu demonstrieren. Dabei muß auch auf eine gute Abstimmung mit dem Fach Politische Ökonomie des Grundstudiums geachtet werden. Die Prüfungen in diesem Fach müssen dem Nachweis dienen, daß die wesentlichsten Faktoren sicher beherrscht und verständnisvoll zu entsprechenden Zusammenhängen verbunden werden.

In dieser Vorlesungsreihe werden die bereits für Einsätze von Dolmetschern in der DDR so wesentlichen Kenntnisse über den eigenen Staat vertieft und gleichzeitig entsprechende Kenntnisse über die drei wesentlichen Zielbereiche der zukünftigen Tätigkeit vermittelt. Die Behandlung der Probleme Westdeutschlands macht sich notwendig, um die Lage der DDR als Teil Deutschlands besser zu verstehen und andererseits solche Kenntnisse zu vermitteln, die in der Zukunft die Wahrnehmung der Interessen eines geeinten sozialistischen Deutschlands erfordert.

Seminarsprache: Russisch, Englisch...

2. Komplexvorlesung Geschichte (5. Semester).

a) Geschichte und Kulturgeschichte (in Abhängigkeit von der Sprachkombination für einzelne Länder und Regionen - Hauptfach zwei Stunden wöchentlich, Nebenfach eine Stunde wöchentlich).

Die Darlegung der Probleme erfolgt als erläuternder Vortrag. Dabei ist zu zeigen, wie sich in der betreffenden Region die historische Entwicklung und ihre Widerspiegelung im kulturellen Bereich - speziell in der Literatur - im wesentlichen vollzogen hat. Die Darstellung beschränkt sich für Russland auf die Zeit bis 1917, für alle anderen Bereiche bis 1945.

Bei dieser Vorlesungsreihe muß Wert darauf gelegt werden, neben der Darlegung der Grundzüge der historischen Entwicklung und ihrer wesentlichen Höhepunkte, die der Herausbildung der Staatsgruppen der Gegenwart vorausgingen, besonders die Entwicklungstendenzen der Literatur in dieser Zeit zu zeigen. Dabei kommt es z. B. vor allem darauf an, diese Tendenzen in ihrer Wechselwirkung im jeweiligen politischen Machtbereich darzustellen; z. B. ist es wichtig zu erklären, wie sich die Kolonialherrschaft Frankreichs in Afrika auf die Weiterentwicklung der dortigen Literatur bzw. auf ihre Herausbildung ausgewirkt hat und welche Verbindungen es gegenwärtig zu den Hauptströmungen der französischen Literatur gibt.

b) Entstehung und Entwicklung des sozialistischen Weltsystems; Zerfall des imperialistischen Kolonialsystems; Herausbildung der imperialistischen Staatsgruppen (1917 bis zur Gegenwart). Diese Vorlesungsreihe hat das Ziel, die Studenten mit dem historischen Entwick-

(besonders der DDR) werden für alle Studenten im siebenten Semester und im achten Semester stattfinden.

Zu diesem Thema wird eine Auswahl von grundlegenden Fragen der internationalen Beziehungen nach dem zweiten Weltkrieg mit dem Schwerpunkt der neuesten Zeit gegeben. Aus allen Bereichen der staatlichen und nichtstaatlichen Beziehungen werden Beispiele ausgewählt, die ein reales Bild der Vielfaltigkeit und Komplexiertheit sowie den gegenwärtigen Stand vermitteln. Es werden insbesondere behandelt:

A. Die staatlichen Beziehungen

I. Grundprobleme der heutigen internationalen Beziehungen (Außenpolitik, Diplomatie, Völkerrecht, Protokoll, internationale zwischenstaatliche Organisationen).

II. Die internationale Stellung der DDR (die Grundzüge der Außenpolitik der DDR, die Entwicklung ihrer internationalen Beziehungen und das Wachstum ihres internationalen Ansehens, die Fragen der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten).

B. Die nichtstaatlichen Beziehungen

I. Die Stellung der SED in der internationalen Arbeiterbewegung und die Entwicklung ihrer Beziehungen zu den Bruderparteien.

II. Die Rolle des FDGB in der internationalen Gewerkschaftsbewegung.

III. Kollektive und individuelle internationale Verbindungen verschiedener Bevölkerungsschichten und Interessengruppen der DDR (Jugendliche, Frauen, Sportler, Parlamentarier, Kommunalpolitiker, Wissenschaftler, Künstler, Journalisten, Juristen usw.; Freundschaftsgesellschaften, Deutsche Liga für die Vereinten Nationen, Deutscher Friedensrat u. a.).

In den Seminaren stehen drei Aufgaben im Vordergrund: die Einschätzung der zur Verfügung stehenden Materialien (Dokumente, Zeitungen und Zeitschriften, Handbücher, Lehrbücher, wissenschaftliche Untersuchungen u. a.).

Festlegung der besten Arbeitsmethoden zur Fixierung von Fakten, Problemen und Einschätzungen.

Die Einführung in die Probleme der „Grenzwissenschaft“ der internationalen Beziehungen (Wirtschaft, Politik, Ideologie, Kultur, Völker- und Staatsrecht, Diplomatie, Militärpolitik - Völkerrecht, Staaten und Staatensysteme - soziale, ökonomische und politische Kräfte und Organisationen im internationalen Maßstab).

Mehr Praktiker als Lehrende

Selbständige Versuche zur Analyse bestimmter, aktueller Probleme beispielsweise in den Beziehungen der DDR zum sozialistischen Weltsystem; zu den imperialistischen Staaten; zu Westdeutschland; oder der UdSSR-USA usw. Wir sind überzeugt, daß die Arbeit nach dem neuen Studienplan, in die zahlreiche Vertreter der Praxis als Lehrende einbezogen wer-



Zweimal im Jahr bietet die Messe den Studenten des Dolmetscher-Instituts vielseitige Möglichkeiten, ihre Sprachkenntnisse im praktischen Umgang mit ausländischen Besuchern zu überprüfen. Am Stand 440 des Honsa-Hauses war während der vergangenen zehn Tage ständig Günter Hundt (links) anzutreffen. Da der Leiter des Standes der Buch-Export-Import-Firma Du monde entier, Brüssel, häufig geschäftliche Gespräche mit in- und ausländischen Kunden zu führen hatte, fiel dem Studenten das III. Studienjahres auch die Aufgabe zu, Fragen der zahlreichen internationalen Besucher zu beantworten.

achens nicht nur das Dolmetscherinstitut, sondern auch die lehrerbildenden Institute berührt, unterbreitet die Arbeitsgruppe „Landeskunde und internationale Beziehungen der DDR“ im folgenden ihre Gedanken, die die Grundlage für diesen neuen Studienplan darstellen.

Sprache und Landeskunde

Seit mehreren Jahren bemühten sich einzelne Angehörige der früheren Sprachabteilungen des Dolmetscherinstituts um die Vermittlung landeskundlicher Kenntnisse im Rahmen der Sprachausbildung. Es war eine Erfahrungstatsache, daß sowohl das Fremdsprachenstudium selbst als auch die Anwendung fremdsprachlicher Kenntnisse in der Praxis des Dolmetschers und Übersetzers mit dem Grade des Eindringens in die verschiedenen Probleme des gesellschaftlichen Lebens im Ausland zu einem höheren Nutzeffekt führen.

Da diese Art Landeskunde aber aus der philologischen Disziplin herauswuchs, entstand spontan der Bezug, z. B. Englisch - England/USA bzw. Französisch - Frankreich oder Russisch - Sowjetunion. Die sich herausbildenden Einzelgegenstände der Landeskunde, Geschichte, Literatur, Komplex, Gesellschaftsordnung, Staatsaufbau, Wirtschaft, Innen- und Außenpolitik, Kunst und Wissenschaft, wurden demzufolge auf die oben genannten Länder bezogen. Bei Russisch ergaben sich keine Probleme. Aber bei Englisch und Französisch zwang die Bearbeitung des Stoffes zur zusätzlichen Einbeziehung der Kolonialgebiete bzw. der neuen Nationalstaaten, die in diesem Bereich entstanden. Die dazu zur Verfügung stehende Zeit war relativ knapp.

In den letzten beiden Jahren erwies sich dieser Mangel faktisch als immer größer werdendes Hemmnis, die Studenten auf die wesentlichen Aufgaben ihres Einsatzes vorzubereiten, obwohl die Ausbildungsergebnisse ein durchaus beachtliches Niveau erreicht hatten, nachdem die ersten Kinderkrankheiten der neuen Disziplin überwunden waren.

Angelpunkt: spätere Tätigkeit

Mit der Ausarbeitung des Planvorschlages 1963 war der Zeitpunkt gekommen,

Weltsystem, Gruppe der jungen Nationalstaaten, imperialistisches Faktensystem.

Sie müssen also so ausgebildet werden, daß sie in der Lage sind, auf dem Standpunkt der Arbeiterklasse stehend, die Einsicht in die wesentlichsten Probleme dieser Staatengruppen und ihre Wechselbeziehungen, ihrer Tätigkeit als Dolmetscher und Übersetzer zugrunde zu legen. Dabei gilt es, ihnen diese Problematik sowohl auf dem Gebiet der staatlichen als auch der nichtstaatlichen internationalen Beziehungen deutlich zu machen. Sie müssen darüber hinaus befähigt werden, in der Praxis relativ selbstständig und schnell neu auftauchende Fragen prinzipiell richtig zu beantworten.

Aus dieser Antwort leiteten wir Erziehungs- und Bildungsziel der Fachdisziplin ab, die jetzt die Bezeichnung „Landeskunde und internationale Beziehungen der DDR“ erhielt.

Politische Verantwortlichkeit

Erziehungsziel ist, ein vom sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus getragenes Klassenbewußtsein zu wecken und zu vertiefen, das in der Arbeiterklasse und dem sozialistischen Weltsystem, in der antikolonialen Befreiungsbewegung und im Kampf der von ihrer Arbeiterklasse geführten demokratischen Kräfte der imperialistischen Länder die entscheidenden Faktoren für die weitere Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Friedens und des Sozialismus erkennt.

Bildungsziel ist, die Fähigkeit zu entwickeln, den Marxismus-Leninismus, insbesondere den historischen Materialismus, auf das Studium der Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der Klassenkräfte im internationalen Maßstab, im sozialistischen Weltsystem, im Bereich der neuen anti-imperialistischen Staaten und im imperialistischen Weltsystem richtig anzuwenden; Entwicklung von Fertigkeiten bei Einzeluntersuchungen von Länderproblemen, die mit dem durch die gewählte Sprachkombination zu erwartenden Einsatzgebiet der internationalen Beziehungen der DDR verbunden sind.

Nach Klärung des Praxisbereichs, der durch ständige Untersuchungen weiter in seinen Entwicklungstendenzen geklärt

Neben der Betreuung einiger ausländischer Aussteller während der ganzen Dauer der Messe und dem Einsatz als Dolmetscher ausländischer Delegationen gehörte es zu den Aufgaben der Studenten im Ausländertreffpunkt des Neuen Rathauses, den ausländischen Gästen Auskünfte aller Art zu geben. Unser Bild zeigt Friedrich Boden (III. Studienjahr, Englisch/Russisch) im Gespräch mit einer Gruppe englischer Messebesucher. Die Meinung der Dolmetscher-Studenten über ihren Messeeinsatz: „Man kann im Gespräch nicht nur die sprachlichen Fertigkeiten pflegen, sich im Umgang mit Ausländern üben, sondern lernt außerdem noch viel Wissenswertes hinzu.“

Oberschule, zur Erkenntnis der Bedeutung des geographischen Milieus für die darin unter bestimmten gesellschaftlichen Bedingungen begründeten Wirtschaftseinheiten und ihre Wechselbeziehungen geführt werden. Sie sollen begreifen lernen, daß die Kenntnis der politisch-ökonomischen Geographie eines Landes oder einer Region eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, die komplizierten Fragen der Geschichte und Kulturgeschichte, der gegenwärtigen Situation und der Gesamtheit der internationalen staatlichen und nichtstaatlichen Beziehungen in ihrer Dynamik zu verstehen.

Die Verwendung und Auswertung von Atlanten und Karten, Handbüchern und Pachtzeitschriften, Dia-Serien und Dokumentarfilmen, populär- und fachwissenschaftlichen Untersuchungen ist anzuleiten. Weiter ist notwendig, wirtschaftliche Entwicklungsprogramme einzelner Länder und Regionen bei der Darlegung der Pro-



Der Übergangsprozess vom Kapitalismus zum Sozialismus in den genannten Bereichen an ausgewählten Beispielen vertraut zu machen. Diese Vorlesung wird vor allen Studenten des betreffenden Semesters gehalten und dient der unmittelbaren Vorbereitung der Behandlung von Gegenwartsfragen im folgenden Komplex.

In den Seminaren sollen die Probleme der Gegenwart in bestimmten Ländern und Regionen (1945 bis heute) in Diskussionen erarbeitet werden, denen hauptsächlich Referate der Studenten zugrunde liegen.

Es ist anzustreben, daß diese Seminare in der betreffenden Fremdsprache durchgeführt werden, wobei die inhaltliche Exaktheit von Darlegung und Meinungsstreit gegeben sein muß.

Studium der internationalen Beziehungen

Vorlesungen und Seminare zu Außenpolitik und internationalen Beziehungen

den (z. B. Chef des Protokoll im MAA der DDR), für die wir Spezialisten aus den Fachinstituten der DDR-Universitäten als Beratende und Lehrende gewinnen wollen, in wesentlich höherem Maße den Forderungen der Praxis entspricht als die bisherige gute, aber nicht mehr ausreichende Arbeit der philologischen Disziplin „Landeskunde“.

Zu einem späteren Zeitpunkt beabsichtigen wir, eine wissenschaftliche Konferenz einzuberufen, die die Frage klären soll, ob für die genannten Sachgebiete (Gegenwartsprobleme in den einzelnen Ländern und Regionen) die Bezeichnung „Landeskunde“ als Begriff für eine wissenschaftliche Einzeldisziplin anerkannt werden kann. Unabhängig davon sind von der Auffassung, daß die Disziplin „Landeskunde und internationale Beziehungen der DDR“ auf jeden Fall als Lehrfach in der Dolmetscher- und Übersetzerausbildung ihren festen Platz haben muß.